

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseite mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 84.

Sonnabend, den 17. Juli 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Ein größerer Schlüssel ist am vergangenen Dienstag, als den 13. d. M., auf hiesigem Marktplatz gefunden worden und kann vom rechtmäßigen Eigentümer bei dem Unterzeichneten abgeholt werden.
Zwönitz, am 15. Juli 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer pr. 2. Termin a. c. und der von der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz zur Bestreitung ihres Aufwandes ausgeschriebene Steuerzuschlag von
drei Pfennigen für die Mark des Steuerbetrages,
welcher auf die in Spalte d des Einkommensteuercatasters (für Handel und Gewerbe) von über 600 M. — Einkommen ab eingestellten Beträge entfällt, ist innerhalb 3 Wochen und spätestens bis

zum 6. August 1880

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.
Zwönitz, am 12. Juli 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Neue Auswanderungs-Pläne.

Noch immer hält die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten an, und nicht zufrieden damit, daß dadurch unserem Lande viel Arbeitskraft und Kapital verloren geht, rufen sogenannte Volksfreunde zu neuen Auswanderungen auf. Es entstehen Colonisationsprojekte für die Südseeinseln, für Ostafrika und Borneo, Dr. Stroussberg plaidirt für eine Massenauswanderung nach Brasilien, andere Stimmen machen auf Ungarn, ja selbst auf Bosnien und Südrussland aufmerksam. Man fragt sich unwillkürlich, was geschehen sei, um die Deutschen aufzurufen, ihre Heimath zu einer Zeit zu verlassen, welche allem Anschein nach eine Epoche der Erholung und hoffentlich eines neuen wirtschaftlichen Aufschwunges einleitet.

bleibe im Lande und nähre dich redlich — so klingt die echte deutsche Antwort auf alle verlockenden Zumuthungen, den einheimischen Heerd zu verlassen und in der Ferne auf unsicherem Boden ein zweifelhaftes Glück zu suchen.

Das deutsche Reich bedarf der Kräfte des Volkes, zumal es in vielen Gegenden über Arbeitermangel klagt. Wir empfinden neuerdings die Auswanderung nicht mehr als eine Erleichterung, sondern als einen Verlust. Wir schwelgen keineswegs mehr in dem Hochgefühl, andern Ländern durch unsere überschäumende Volkskraft Kulturwohlthaten zu erweisen, sondern berechnen voll Mißbehagen die Dienste, welche uns für die Zwecke der inneren Kräftigung entgehen. Ein neuer Instinkt sagt uns, daß das Heil für uns und andere nicht mehr in der Zerstreung, sondern in der Concentrirung der deutschen Kräfte besteht, daß wir also die Auswanderung womöglich vorläufig einstellen und insgesammt im Lande bleiben müssen, bis die Aufgaben hier gelöst und die Quellen des Unterhalts in Deutschland erschöpft sind.

Deutschland ist neuerdings zur alten Quelle seiner Kraft, zum Landbau, zurückgekehrt, und es ist sehr erfreulich, daß die größere Entwicklung der Industrie nicht mehr die Ansiedelung und Sehaftmachung der ländlichen Bevölkerung befördert, sondern gewissermaßen verhöhnt werden soll, indem man den Industriearbeitern Haus und Hof und etwas Land, den ländlichen Arbeitern eine Hausindustrie beschaffen will. Wenn diese Pläne von den Volksfreunden und vom Staate durchgeführt werden, so wird das bittere „Müssen“ für die Auswanderung aufhören, die meist erfolgt, wenn der karge Boden für den Bevölkerungsüberschuß keine Nahrung mehr darbietet. Es ist Zeit, daß die Wurzeln der nationalen Kraft nicht im beweglichen Börjenspiel und Zwischenhandel, sondern in den bleibenden Grundlagen gesucht werden, welche sich in der deutschen Geschichte als zuverlässig erwiesen haben.

Tagesgeschichte.

Deutschland. In einem Artikel über die Ernteaussichten in Preußen sagt die „Prov.-Korresp.“: Die günstige Witterung des Juni Monats habe allgemein die Hoffnung erweckt, daß die Ernte keineswegs zu den schlechteren zählen, sich in mehreren wichtigen Fruchtarten sogar nicht unwesentlich über eine Durchschnittsernte erheben werde. Die von dem „Staatsanzeiger“ jüngst veröffentlichten Berichte constatiren fast ausnahmslos, daß die allgemeinen Ernteaussichten durchaus nicht unbefriedigend seien, mehrere Berichte erklärten ausdrücklich, an Nothstand sei nicht entfernt zu denken, ja nicht einmal Mangel bei irgend einer Fruchtart zu erwarten. Zu hier und da verbreiteten weitgehenden Befürchtungen gebe kein Bericht Anlaß; man erwarte vielmehr mit Zuversicht ein günstiges Schlussergebnis der Ernte, vorausgesetzt, daß die gegenwärtigen vollen berechtigten Hoffnungen nicht noch durch ungünstige Witterungsverhältnisse zerstört würden.

Strasburg, 12. Juli. Der Staatssecretär Herzog hat Strasburg gestern Mittag mit dem Weisenburger Schnellzuge verlassen und sich, dem Vernehmen nach, zunächst nach Berlin begeben. In den letzten Tagen seiner Anwesenheit waren dem Staatssecretär zahlreiche Aeußerungen der Sympathie und Verehrung sowohl seitens angesehenen Männer der einheimischen Bevölkerung von Elsaß-Lothringen als auch aus den Kreisen der Eingewanderten dargebracht worden.

Aus dem westlichen Holstein, 8. Juli. Auf dem Sintenis'schen Etablissement bei Hemmingstedt wird bereits an der Herstellung einer großen Fabrik behufs Gewinnung von Petroleum rüstig gearbeitet. Ein massives Gebäude wird aufgeführt und in den großen Kellern desselben bereits verschiedene Maschinen aufgestellt. Mächtige Dampfkessel sind an Ort und Stelle geschafft und harren ihrer Verwendung. Wie nach den „Hamburger Nachrichten“ verlautet, soll die Fabrik noch im Laufe dieses Sommers in Betrieb gesetzt werden. Die in der Nähe des Sintenis'schen Bohrturmes belegene sogenannte „Hölle“, wo schon vor 20 Jahren von einer Gesellschaft, an deren Spitze der verstorbene „Wirtschaftsfreund“ Dr. Meyn-Uttersen stand, ein Erdöl, Photogen genannt, gewonnen wurde, ist jetzt in die Hände einer Actiengesellschaft übergegangen, die unter der Firma „Holsteinische Delgrubengesellschaft“ in das Handelsregister eingetragen ist. Zum Director des Unternehmens ist H. A. Meyn, langjähriger technischer Director der Karlsbütte in Rendsburg, erwählt. Es wird also demnächst in der „Hölle“ wieder eine frische und fröhliche Thätigkeit herrschen.

Franzreich. Wie das Kaiserreich am 15. August, so feierte am Mittwoch (14. Juli.) die Republik das große Nationalfest, welches

nach der Meinung der Opportunisten ein Fest der Versöhnung sein soll. Man hat den 14. Juli gewählt als den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, und der revolutionäre Charakter dieses Tages paßt auch vortreflich zu der Rückkehr der Communarden und Mordbrenner, mit deren Amnestierung soeben die Nationalfeier inaugurirt worden ist. Neben dieser Feier der Revolution als solcher gewinnt das Fest dieses Jahr dadurch eine weitere Bedeutung, daß die Regimenter an diesem Tage neue Fahnen erhalten, die auf der einen Seite die Inschrift „Französische Republik“, auf der anderen die Inschrift: „Vaterland — Ehre“ tragen. Hierdurch ist erst die Republikanisirung der Armee vollständig geworden. Um den tieferen Charakter des Nationalfestes zu erschöpfen und zugleich den krassen inneren Widerspruch in der Feier darzuthun, brauchen wir bloß die Worte zusammenzustellen: Republik — Vaterland — Ehre — Rückkehr der Communarden — Versöhnungsfest — Revolutionsfeier. Diese heterogenen Begriffe zu vereinen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Im Uebrigen trug die Feier den Charakter eines gewöhnlichen großen Volksfestes an sich, wo sich das Volk amüßert, ohne sich um die Zukunft Sorge zu machen.

Griechenland. Der Vorstellung der Vertreter Englands und Frankreichs, der Pforte keinen Vorwand zur Ablehnung der Konferenzbeschlüsse durch vorzeitiges Vorgehen zu liefern, schlossen sich auch die Vertreter der anderen Mächte an. Die Versicherungen der griechischen Regierung sind beruhigend.

Lokales und Sächsisches.

— Das „Dr. Journ.“ enthält nachstehende beachtenswerthe Worte, welche wir wegen ihres manche Schäden unserer Zeit berührenden Inhalts im Auszug wiedergeben:

Täglich kann man in unserer modernen Zeit die Beobachtung machen, daß so manche junge Frau ihren Ehestand beginnt, ohne auch nur die Elementarkenntnisse einer gefunden Haushaltungskunde zu besitzen. Ein großer Theil unserer jungen Damenwelt versteht zwar mit einer gewissen Eleganz ein modernes Klavierstück vorzutragen, mit Grazie eine Française zu tanzen und unzähligen Toilettenkünste anzuwenden, aber von Kochkunst und Haushaltungskunde pflegen nur sehr dunkle Begriffe vorhanden zu sein. Viele unserer jungen Damen scheinen der allseitigen Thätigkeit einer praktischen Hausfrau keinen Geschmack abgewinnen zu können und sind vollständig damit zufrieden, in Gesellschaften mit einem gewissen Stolge betonen zu können, in „Pension“ gewesen zu sein. Was ist nun die Folge solch' oberflächlicher Erziehung? Der Mann wird seiner Häuslichkeit entfremdet, sucht Erholung von der Tagesarbeit nicht im eigenen Hause, sondern im Wirthshause, während die unerfahrene Frau die Wohnung kaum in Ordnung hält, nachlässig die Mahlzeiten bereitet und die Kleidung der Kinder nothdürftig im Stande hält. Das „Deutsche Frauen-Journal“ brachte kürzlich unter der Ueberschrift: „Eine gute Küche ist die Basis einer guten Ehe“ eine beherzigenswerthe Abhandlung, in welcher der jungen Frauenwelt zu Gemüth geführt wird, daß häusliche Tüchtigkeit mehr wirkliches Eheglück verschafft, als alles Balkönigenthum, Brilliren und Coquettiren. Häusliche Tüchtigkeit der Frau ist ein Talisman gegen die Verdrießlichkeit und den Wirthshausgang des Mannes, sowie gegen die kleinen und großen Gefahren, welche daraus dem Eheglück erwachsen. Der Artikel schließt: „Alles, was Ihr gelernt habt, erhält erst den rechten Werth für eine Frau, wenn sie es als Zierde und Schmuck ihres Lebens, nicht aber als Hauptsache betrachtet. Nicht ausschließlich für den Salon muß die Erziehung einer Frau sein, welche ihren Mann wahrhaft beglücken soll; im Haus und in der Küche wohnt der Genius des ehelichen Friedens, dem sie huldbigen muß.“ — In dem praktischen Amerika hat im Anfang der siebziger Jahre die Ueberzeugung, daß nur durch tüchtig gebildete Hausfrauen und Mütter ein edleres Geschlecht, und durch weise Ernährung kräftige Menschen herangebildet werden können, Veranlassung gegeben, Kochschulen zu begründen und Unterricht in der Haushaltungskunde ertheilen zu lassen, und man beabsichtigt sogar, diese Fächer in den Schulplan der Mädchenschulen aufzunehmen. In einem von dem Kommissar für das Erziehungswesen der Vereinigten Staaten Nordamerikas an den Sekretär des Innern gerichteten und zur Veröffentlichung gelangten Berichte über die bis jetzt erzielten Erfolge auf dem Gebiete der Haushaltungskunde werden die Nachteile der häuslichen und gesellschaftlichen Lage dargelegt und das Bedürfnis nach Errichtung von Kochschulen und der Vorbereitung für dieselben in den Volksschulen nachgewiesen. In mehreren größeren Städten Nordamerikas bestehen bereits Kochschulen. Die New-Yorker Kochschule, bekannt als Ausgangspunkt der Bewegung, die verschwenderische und ungesunde Kochart der Amerikaner allmählich in die wohlbedachte, sparsame, halb wissenschaftliche Art der Speisebereitung in Europa umzuwandeln, wurde im Jahre 1874 von einem Verein in der Absicht begründet, Frauen und Töchter über die Grundsätze verschiedener weiblicher Beschäftigungen zu belehren, und wurde die Sekretärin dieses Vereins, Miß Corson, mit der unmittelbaren Oberaufsicht betraut. Vom September 1874 bis März 1875 wurde die Schule von etwa 200 Personen besucht. Im Jahre 1875 wurde von Miß Corson die Damenkochschule gleichzeitig mit einem andern ähnlichen Institut begründet und mit Erfolg bis Ende Januar

1876 fortgeführt; während dieser Zeit wurde die Schule von etwa 100 Personen besucht. Im Jahre 1876 eröffnete Miß Corson die erste eigentliche Kochschule von New-York in ihrer eigenen Wohnung, und wurde der Unterricht auf Grund der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen ertheilt. Außer der sorgfältigen Zubereitung frischer Speisen lehrt man die Zöglinge auch, die Reste richtig zu verwenden. Eine Vergrößerung der New-Yorker Kochschule fand 1877 durch Errichtung eines Cursus für Hausmannskost statt, bestimmt für junge Haushälterinnen in bescheidenen Verhältnissen, für Dienstboten und für die Frauen und Töchter des Gewerbestandes. Diese Abtheilung steht unter der Leitung eines für diesen Zweck 1878 begründeten Vereins. Vom November 1876 bis Mai 1877 zählten die beiden Klassen der Kochschule 800 Teilnehmerinnen, denen 82 Lektionen ertheilt wurden. Während des Winters 1877/78 steigerte sich der Besuch auf 1200 Personen mit einer Stundenzahl von 130 Lektionen. Das neueste Unternehmen von Miß Corson ist die Gründung einer Kochschule für Arbeiterkinder. In diesen Lektionen, welche eine Spezialität der New-Yorker Kochschule geworden sind, helfen die Mädchen Miß Corson beim Zurüsten und Kochen der Speisen. Sie weist ihnen ihre Arbeit an, sagt ihnen, warum sie so und nicht anders verfahren müssen, und hilft ihnen, wo sie in Verlegenheit gerathen sind. Während die Gerichte kochen, führt sie die Zöglinge ins Speisezimmer und lehrt sie den Tisch decken. Nachdem den Mädchen die Arbeit ein Mal vorgemacht, überläßt man ihnen dieselbe ganz, und ihr Wettstreit, einander zu belehren und zu übertreffen, bewirkt, daß sie am Ende des Cursus alle den Tisch zierlich herzurichten verstehen. Nach dem Kochen lernen die Mädchen die Speisen anrichten und bei Tische herumgeben. Die während der Lektion bereiteten Speisen dürfen die Mädchen mit nach Hause nehmen, und noch vor der nächsten Lektion haben Einige von ihnen das Gelernte selbstständig angewendet, indem sie mit ihrer Aufseherin einkauften und in der angegebenen Weise zu Hause kochten. Der Erfolg dieses Cursus für Arbeiterkinder kann als ein glänzender bezeichnet werden, denn die Kinder haben Freude am Unterricht, behalten das Gelernte gut und suchen es in intelligenter Weise anzuwenden; auch die Eltern freuen sich über die Fortschritte der Kinder und helfen ihnen gern, die erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerthen. Die letzte Lektion des Cursus wurde im April 1878 den Kindern aus dem Militärwaisenhause ertheilt, welche den Sommer hindurch für alle 160 Bewohner der Anstalt das Kochen besorgten. Reiche Erfahrungen und eingehende Studien haben es Miß Corson ermöglicht, ihr System volksthümlicher Belehrung in Koch- und Haushaltungskunde in einer Weise auszuführen, welche die Aufmerksamkeit aller Stände auf sich zieht, und somit die Gesundheit, wie die Behaglichkeit des Volks zu fördern. Um in verschiedenen Theilen des Landes die Gründung ähnlicher Anstalten und ihre Leitung in der gleichen Weise zu bewirken, hat Miß Corson einige ihrer Lektionen in Gestalt eines „Textbuches“ für Kochschulen geordnet. Dieses jetzt veröffentlichte Werk giebt einen klaren und bestimmten Plan für die Organisation und Ausführung von Kochschulen. Wir schließen mit einer beachtenswerthen Stelle aus einem von Miß Corson bei der Zusammenkunft der „Womans christian associations“ in Cleveland (Ohio) gehaltenen Vortrage, in welchem es heißt: „Nachdem durch Privatunternehmungen der praktische Nutzen dieses Erziehungsweiges erwiesen ist, muß die Volkserziehung demselben früher oder später einen Platz in ihrem Schulplane einräumen. Der Umstand, daß die Haushaltungskunde einige Kenntnisse in der Küchenchemie und Physiologie der Ernährung in sich schließt, erhebt sie alsbald auf die Stufe eines halbwissenschaftlichen Bildungszweiges, und sie wird diesen Platz behaupten durch ihre unmittelbare Einwirkung auf das Volkswohl und auf die Interessen der Familie. Der Erfolg hat bereits bewiesen, in wie hohem Grade solche Belehrung der Unzufriedenheit und dem Unbehagen aller Klassen der Gesellschaft entgegenwirkt.“

— Die Gerichtsferien haben mit dem 15. Juli begonnen und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Meß- und Marktsachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5) Wechselfachen; 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung der Feriensachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte Ferienenate gebildet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

— Um einer nochmaligen Verwendung bereits benutzter Marken vorzubeugen, werden die Postfreimarken jetzt derart hergestellt, daß bei starker Durchfeuchtung des Papiers der Farbendruck sich leicht vermischt. Das Publikum wird deshalb gut thun, beim Aufkleben

der Marken darauf zu achten, daß nur die gummirte Rückseite angefeuchtet wird, die farbige Vorderseite dagegen möglichst wenig mit Feuchtigkeit in Berührung kommt.

Eibenstock. Eine eigenthümliche Ueberraschung wurde Sr. Maj. König Albert auf seiner eben vollendeten Reise auf dem Wege von Wildenthal nach Eibenstock bereitet. In der Nähe von Weiter's Glashütte war aus grünem Reis eine Ehrenpforte errichtet, auf deren Fußboden Schnee gestreut war, während am Wegweiser große Blöcke von Schnee aufgestellt waren, den man jetzt noch im Walde gefunden hatte.

Wildenfels, 14. Juli. Gestern Mittag nach 12 Uhr brach in dem dem Hausbesitzer Otto Hermann Ebert in Härtensdorf gehörigen, unweit der Kirche gelegenen und vor einigen Jahren neuerbauten Wohnhause auf noch unermittelte Weise Feuer aus, wodurch dieses bis auf die Umfassungsmauern eingäschert wurde. Die im ersten Stockwerke wohnenden 4 Familien sind dadurch obdachlos geworden und ist ihnen dadurch ein nicht geringer Theil ihrer wenigen Habe mit verbrannt.

Frauenstein. Am Freitag wurde der 64jährige Straßenarbeiter Maier, der sich unter einen Baum gestellt hatte, um daselbst Schutz zu finden, von einem an dem Baume herabfahrenden Blitzstrahle getroffen und auf der Stelle getödtet. Möchte man durch solche immerwiederkehrende Unglücksfälle doch endlich allgemein zu der Einsicht gelangen, wie gefährlich es ist, bei Gewittern sich unter Bäume zu stellen, um vor dem Regen geschützt zu sein.

Oberhermersdorf, 12. Juli. Gestern Nachmittag 1/3 Uhr wurde das Milchmädchen des Gutsbesizers Dittrich, während es nach Oberhermersdorf von Chemnitz fuhr, auf der Obersdorfer Straße, welche durch die Oberhermersdorfer Fluren führt, vom Blitz getroffen. Der Blitz schlug in einen Lerchenbaum, an dem das Mädchen schon einige Schritte vorüber war, und dann in den Milchwagen, der sofort in Brand gerieth, und tödtete den Hund. Das Mädchen, welches vom Blitz niedergestreckt worden war, kam bald wieder zur Besinnung und ist ohne weiteren Schaden davongekommen.

Vermischtes.

* (Giftmord.) Aus Lpz meldet die „Königsb. Hart. Ztg.“ unterm 9. Juli: Die hübsche Tochter eines Besitzers aus unserm Kreise, welche vor einigen Jahren auf das Andringen ihrer Eltern zum Katholizismus übertrat und einen reichen polnischen Grundbesitzer heirathete, der übrigens auch in unserm Kreise gekannt und geachtet wird, ist kürzlich von ihrer Schwiegermutter, der die Preusin ein Dorn im Auge war, durch Arsenik vergiftet worden. Der Mann, welcher seine Frau über Alles liebte, und den Hezereien seiner Mutter, niemals Gehör lieh, ist untröstlich und hat selbst die Anklage gegen die Mörderin erhoben, welche bereits verhaftet ist.

* Professor Mommsen's Bibliothek ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. An Ort und Stelle vorgenommene Recherchen haben bis jetzt Folgendes ergeben: Um 3 1/4 Uhr Morgens ertönte in den Straßen Charlottenburgs das Feuerhorn und die sofort allarmirte Feuerwehr fand das zweite Stockwerk der in der Marchstraße belegenen Villa des Professors in Flammen stehen. Die städtische Feuerwehr eilte mit dem Spritzenschlauch die Treppen hinan, während die freiwillige Turnerfeuerwehr von außen her mittelst einer bis an das zweite

Stockwerk reichenden Leiter direct den Herd des Feuers, des Professors Bibliothek- und Arbeitszimmer, angriff. Die Turner hatten eine harte Arbeit, da das geschmolzene Metall der Zink-Dachplatten sie mit einem höchst gefährlichen Regen übergoß; trotz zahlreicher Brandwunden aber behaupteten die Steiger Georg Jsaak, Robert Lieske und Karl Schwarz ihren Stand und drangen schließlich durch die Fenster in die brennenden Räume, woselbst es nach hartnäckigem Kampfe gelang, des Feuers Herr zu werden. Professor Mommsen sah verzweiflungsvoll die Arbeit eines langen Lebens eine Beute der gierigen Flammen werden. Zweimal stürzte er, außer sich in die brennenden Räume, und ebenso oft mußten ihn die Helfer zurückreißen, damit nicht auch er in der Gluth zu Grunde ging. Mit Brandwunden im Gesicht und am Arm, das graue Lockenhaar versengt, lief er vor seinem brennenden Hause hin und her, die Augen starr auf die knisternde Gluth gerichtet, die aus dem Dache emporlobete und in den Zimmern unschätzbare Handschriften, viele Hunderte kostbarer alter Bücher, Inkunabeln u. in gefrägiger Eile vernichtete. Unter den verbrannten Handschriften sollen sich drei befinden, die der Professor aus den Archiven des Vatikans leihweise erhalten hatte. Selbstverständlich ist der ganze Verlust noch nicht annähernd festzustellen, hoffentlich ist derselbe geringer, als man jetzt fürchtet, da durch das schnelle Einschreiten der vereinigten Feuerwehren auch viel gerettet worden ist. Bei unserem Besuch lagen sowohl neben dem Haus-Eingange, als auch in dem Garten der Villa, unter den Fenstern des Bibliothekszimmers, gewaltige Haufen halbverkohelter Bücher, ebenso in einigen Gemächern des sonst völlig leeren, ausgeräumten, vom Wasser durchnässten und rauch- und kohlen geschwärzten Hauses. Ueber dem Bibliothekzimmer fehlen Decke und Dach, „und des Himmels Wolken schauen hoch hinein.“ — Am Montag machte sich der arme alte Professor, unterstützt von dem Dr. Ch. und einem Studiosus, daran, die verkokelten Büchertrümmer noch nach brauchbaren Resten zu durchsuchen. Gewiß die traurigste Arbeit seines langen thatenreichen Lebens! Die Gemahlin des Professors befindet sich gegenwärtig in einem Badeorte, seine zahlreichen Kinder haben vorläufig in den benachbarten Häusern freundliche Aufnahme gefunden.

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 9. bis mit 15. Juli 1880.

Geburten: 74) Gutsbesitzer Otto Friedrich August Fröhlich, Lendersdorf, sächs. Anth., L., Frida Clara. — 75) Schuhmacher Friedrich Bernhard Fischer h. L., Emma Marie Linda. — 76) Schuhmacher Gustav Hermann Reukirchner h. L., Ida Selma.

Sterbefälle: 62) Schuhmachermeister Christian Heinrich Rebel h. S., Heinrich Bernhard, 3 Jahr, Scharlachfieber. — 63) Weber Ernst Robert Hofmann hier, 37 Jahr, acute Bauchfellentzündung, wahrscheinlich in Folge an Darmperforation (Durchlöcherung) in der Reconvalescenz des Unterleibstypus. — 64) Fleischer Carl Louis Pfüller h. S., Bruno Oscar, Krämpfe. — 65) Schlagzieher Ernst Emil Kempt h. L., Frida Emilie, 3 Jahr, Scharlach und Diptheritis. — 66) Weber Johann August Beutner, Kühnhaide, S., Oscar Bruno, 5 Wochen, Abzehrung. — 67) Weber Christian Friedrich Köhler, Kühnhaide, S., Richard Albin, 3 Monat, Brechdurchfall.

Aufgebote: Buchhalter Friedrich Bernhard Strinik mit Marie Alma Schulze, beide hier wohnhaft.

Eheschließungen: —

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 8 p. Trin. früh 1/8 Uhr hält Herr Diac. Böthig die Beichtrede, Vorm. derselbe die Predigt über Matth. 6, 19—21 und Nachmittag ebenderseibe Missionsstunde.

**Das Schlesisch Leinen-, Baumwoll-
waaren- und Wäscheconfections-Geschäft
von Wolff Krimmer, Chemnitz,
Johannisplatz 4,**

bietet stets größte Auswahl sämmtlicher

**Leinen- und Baumwollwaaren, sowie
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
zu den billigsten Preisen.**

Zum **Chemnitzer Jahr-
markt** ist mein Lager ganz besonders reichhaltig
sortirt.

Wolff Krimmer, Chemnitz,

en gros.

Johannisplatz 4.

en detail.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.



Instrirter
Preis-
Courant
franco!

empfehl
Eiserne Gartenbänke, Eiserne Gartenstühle, Eis. Garten-
stühle, Eiserne Gartentische, Eiserne Gartenstühle, Eiserne
Blumentische, Eiserne Blumentischlagen, Eiserne Blumen-
topfständer, Eiserne Waschtische, Eiserne Bettstellen, Eiserne
Weinflaschenstände, Eis. Stiegenkränze, Eiserne Geld-
kasten, Eis. Kinderstühle;
als Specialität: Vollständige Küchenausstattungen.
Die Befichtigung meiner Ausstellungs-Räume wird
bei Anwesenheit in Leipzig Jedermann empfohlen!

Buchskin-Bester

von 2—6 Ellen zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen bei (H. 32866 b.)

**F. A. Niehle, Chemnitz,
Kronenstraße Nr. 5.**

Schuldscheine

empfehl die Buchdruckerei Zwönitz.

Gras- und Klee-Versteigerung

Sonnabend, den 24. Juli a. c., von Nachmittags 4 Uhr an auf dem zum Elterleiner Forstreviere gehörigen, vormalig **Jacobi'schen** Grundstücken „am Glasberge“ unter den üblichen Bedingungen. Zusammenkunft auf genannten Grundstücken neben der Elterlein-Grünhainer Straße.

Forstinspector Mannsfeld
in Elterlein.

Tanz- und Anstands-Unterrichts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Zwönitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Dienstag, den 27. Juli**, einen Curfus in

Tanz- und Anstandslehre

eröffnen werde und bitte ich geehrte Herren und Damen, die gesonnen sind, sich an demselben zu betheiligen, bis dahin gefl. bei mir zu melden.

Hochachtungsvoll

Carl Löwe jun.

Turnverein Zwönitz.

Zu dem morgen **Sonntag**, den 18. Juli a. c., stattfindenden

Stiftungsfeste

werden werthe Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Programm.

Sonnabend: Abends 9 Uhr Zapfenstreich.

Sonntag: Früh 5 Uhr Reveille.

Von Vormittag 1/2 11 Uhr bis Mittag 1/2 1 Uhr Empfang der Gäste auf dem Turnplatze.

Nachmittag 1/2 3 Uhr Versammlung zum Festzuge auf dem Marktplatze.

3 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Turnplatze.

Hierauf Turnen vom hiesigen Turnverein, bestehend in Ordnung- und Freilübungen und Ringturnen.

Dann allgemeines Turnen von den anwesenden Vereinen.

Abends 8 Uhr Ball.

Morgen **Sonntag** von Nachmittags 3 Uhr an soll eine Parthie **Schuhmacher-Werkzeug** gegen baare Kasse versteigert werden bei **Oswald Schmiedel** in Niederzwönitz.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Niederzwönitz am Mühlgraben gelegenes **Haus- und Gartengrundstück** **Montag, den 19. Juli** Vormittags 9 Uhr zu versteigern.

Näheres zu erfahren bei **Christian Friedrich Schöffler.**

Am vergangenen Montag ist mir mein **Hut** auf dem hiesigen Schießhause abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung wieder abzugeben.

Paul Daniel Häußler, Zwönitz.

Eine noch ziemlich neue **Feuerwehnmütze** ist am vergangenen Sonntage auf hiesigem Schießhause verloren worden und bittet man, selbige in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Frisches fettes **Rind- und Kalbfleisch,**

sowie trichinenfreies **Schweinefleisch** empfiehlt **Carl Löwe, gute Quelle, Zwönitz.**

Hierdurch ersuche ich Diejenigen, welche von mir weggeblieben sind und noch in Resten stehen, sich bis zum 30. d. M. zu erklären, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe gebrauchen werde.

* **Caroline verw. Büttner, Zwönitz.**

Schöne Schleien

empfehlen **Anton Bach, Niederzwönitz.**

Vielfach prämiirt, als v. k. Ministerium des Innern. (H. 33042 b.)

Künstl. Zähneu. Gebisse

(unter Garantie eingeseht.)

Bergfeldt, Operat. f. Zahnk., Chemnitz, Reitbahnstr. 48.

Warnung.

Das unbefugte Betreten meines Feldgrundstückes hinter der Schüller'schen Scheune beim Schießhause wird hierdurch strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werde ich unnachsichtlich gerichtlich bestrafen lassen.

Zwönitz, am 15. Juli 1880.

Julius Laube.

Zum Kaffee-Kränzchen

im Saale zum „blauen Engel“ nächste **Mittwoch, den 21. Juli a. c.,** wobei zugleich der Jahresbericht vorgetragen und Neuwahl einiger Ausschussmitglieder stattfinden soll, ladet sämmtliche Mitglieder des Frauenvereins freundlichst ein

die Vorsteherin.

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Mein diesjähriges

Vogelschießen

findet **Sonntag und Montag, den 25. und 26. Juli, statt.**

C. G. Hübner.

Dank.

Allen Denen, welche uns während der Krankheit und bei dem Begräbniß unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders so hilfreich und wohlthwendig beigestanden haben, können wir nicht unterlassen, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Der Herr möge dergleichen Unglücksfälle von ihnen Allen abwenden.

Zwönitz, den 16. Juli 1880.

Die trauernde Familie **Hofmann.**



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten einzigen Tochter

Frida

fühlen wir uns gedrungen, Allen denen, welche derselben, sowie auch uns während ihres kurzen Krankenlagers so tröstend zur Seite standen, ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Diac. Böthig für die erhebenden Trostesworte am Grabe, sowie auch Herrn Dr. Schubert für sein rastloses Bemühen, der Theueren das Leben zu erhalten.

Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein und ähnliche Schicksalsschläge ihnen fern halten. Unserer theueren Entschlafenen aber rufen wir noch ein

„Ruhe sanft“

ins Jenseits nach.

Zwönitz, 16. Juli 1880.

Die trauernden Eltern

Emil Kempt und Frau.

Gesellschaft „Erholung“

Sonntag den 18. dts. Abends 9 Uhr Ballotage.



Blauer Engel,
Zwönitz.

Heute Sonnabend

neue Regeln.
C. L. Ahner.

Gasthaus z. gr. Garten

in Kühnhaide.

Morgen **Sonntag** von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Weisner.

Lehngericht Niederzwönitz.

Morgen **Sonntag** von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Chr. Sand.**

Quittung.

Für die Wasser-Calamitosen in der Oberlausitz gingen ferner bei uns ein:

1 M. von Herrn Oswald Decker, 2 M. 70 Pf. von H. 123. In Summa 45 M. 70 Pf.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen

die Exped. d. Bl.

Das **Cassenlocal des Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.